Berlin, 1. Februar 1888.



No. 6.

Monats-Berichte
der
Freien Wissenschaftlichen Vereinigung
an der Universität Berlin.

Vereinslocal: Pschorrbräu, Französischestr. 33a.

Vereinssitzungen.

VI. ordentliche Sitzung 19. Dezember.

Der Abend war einer internen Weihnachtsfeier der Vereinigung gewidmet. Es gelangte zunächst eine sehr beifällig aufgenommene Mimik zur Aufführung, deren Verfasser die Mitglieder Cohn und Engel waren. Hieran schloss sich die Verteilung von Weihnachtsgeschenken und die Verlesung der den Dedicationen beigegebenen Widmungen. Die Feier nahm einen sehr fidelen und gemütlichen Verlauf.

VII. ordentliche Sitzung 9. Januar.

Die Reihe der diesjährigen Vorträge eröffnete das Mitglied J. Graetzer mit einer Besprechung der „Vorschläge zur Veränderung des juristischen Studiums".

VIII. ordentliche Sitzung 16. Januar.

Nach Beendigung des geschäftlichen Teiles hielt das Mitglied S. Lilienthal einen Vortrag über „Henrik Ibsen". An denselben schloss sich eine lange äusserst anregende Discussion die erst um ½12 ihren Abschluss fand. Diese eifrige Teilnahme an wissenschaftlichen Discussionen zeigt wohl am besten, dass der wissenschaftliche Eifer noch heute in der Vereinigung lebt.

IX. ordentliche Sitzung 23. Januar.

Ausfall des geschäftlichen Teiles. Herr Professor Dr. Eck hielt einen Vortrag: „Rechtsfälle und deren Entscheidung". Ein Referat über denselben werden wir erst in der nächsten Nummer der Monatsberichte bringen können. — Die Aussicht Prof. Eck reden zu hören hatte zahlreiche Gäste zu uns geführt. Beim Beginne der sich an den wissenschaftlichen Teil anschliessenden Kneipe gedachte der Vorsitzende Freudenberg der Bedeutung des 18. Januars und kommandierte einen Salamander auf das Deutsche Reich; es folgte die Absingung des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles".

Ende Februar wird unser Ehrenmitglied Herr Geheimrat Prof. Dambach in der F. W. V. einen Vortrag halten.

Wissenschaftlicher Teil.

Am 12. Dezember vergangenen Jahres hielt Herr Professor Lasson einen Vortrag über: „Realismus in der Kunst". —

In einer längeren Einleitung wies der Herr Vortragende darauf hin, wie die geistigen Strömungen und die Bewegungen der Wissenschaft stets auch in der schönen Litteratur und in der Kunst bemerkbar sind, wie sie den Charakter der Dichtung, die Formen der Kunst bestimmen. Unter solchen Einflüssen sei zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts der Idealismus in redenden und bildenden Künsten herangewachsen, jene Richtung, die in alles Sinnenfällige, in alle Erscheinungen der Natur bei der künstlerischen Wiedergabe das a-priorische Element hineinlegte. Ihr war die Idee das Höchste. Heute sei die gegenteilige Richtung in Litteratur und Kunst herrschend. Sie habe schon Auswüchse getrieben, sich häufig verirrt, dort den Zola, hier den Barockstil als höchstes hingestellt; doch wohne unstreitig im Realismus ein neues, schöpferisches Element. Schon deshalb dürfe er nicht ohne weiteres abgeurteilt werden. Nur die Behauptung, in ihm allein sei wahre Kunst, müsse zurückgewiesen werden.

Die eigentliche Absicht des Realismus ist — wie Prof. Lasson sagte — alltägliche Erscheinungen in ihrer vollkommenen Treue zu erfassen und ohne Zuthat, Subjectivität und Phantasie wiederzugeben. Doch könne jener alle Erscheinungen nur annähernd wiedergeben, viele nur gleichsam in einem Porträt-Abriss darstellen. Und würde die Kunst des Malers allenfalls ausreichen, das Vorbild festzustellen, wie es ist, so wären die Mittel, welche ihm zu Gebote ständen, zu unvollkommen, um mit ihnen zum möglichen Ziele zu gelangen Die Aufgabe, welche der Realismus sich also bei der Nachbildung des Seienden stelle, könne er nie vollenden. Seine Eigenart und sein Wert äussern sich anders.

„Jedes Kunstwerk ist zunächst ein Monument einer bedeutenden Subjectivität, ein Ausdruck seiner Gedanken und seiner Lebensauffassung. Was wir nun an den Werken der neueren Maler realistische Naturtreue nennen, ist ein besonderer Idealismus, die Wiedergabe einer besonderen Vorliebe des Künstlers. Dieser Idealismus, hält das für wertvoll, was dem Gewöhnlichen, Alltäglichen am nächsten liegt. Die Empfindungen, welche er anregt, sind nicht auf das Transscendente, sondern auf sinnliche Lust und Begierden gerichtet. Er versenkt sich mit Liebe und Lust in das Kleinste; oft werden denn Züge der Wirklicheit karrikiert und in specifischer Beleuchtung gezeigt; in dem Kleinsten wird das Grösste wiedergegeben Nirgends scheint der Idealismus grösser zu sein als im Realismus. Der idealistische Sinn, der das Alltägliche adelt, ist, so zu sagen, das Geheimnis des Realismus. Durch das neue Gebiet, welches der letztere der Kunst eröffnet, erweitert und bereichert er den künstlerischen Formenkreis. Da, wo er hingegen auf Darstellung des Ekelhaften, Schmutzigen verfällt, müssen wir ihn mit Abscheu von uns weisen“.

Geschäftliches.

In der ordentl. Sitzung am 16. Januar wurde an Stelle des A. H. Schmieder, der sein Amt als Mitglied der E. G. niedergelegt hatte, der A. H. Dr. Heller ins E. G. gewählt. An Stelle von Jutrosinski, der ausgetreten ist, wurde ins Redaktionscomité Krotoschin gewählt.

In derselben Sitzung beschloss die Vereinigung per Akklamation, auch in diesem Semester dem „Akademischen Deutschen Schulverein“ in corpore beizutreten.

Ferner kam der Rechenschaftsbericht des Verbandes A. H. A. H. auf Wunsch des Verbandes zur Verlesung. Wir entnehmen demselben, dass dem Verbande nach dem Tode des A. H. Lesser und dem Austritt des A. H. Keibel von den 43 Mitgliedern des vorigen Semesters noch 41 angehören. Von A. H. A. H. der Vereinigung traten noch bei A. H. A. H. Nathan und Lublinski und 23 von der F. W. V. neu-kreierte A. H. A. H. Der Vorstand besteht gegenwärtig aus den Herren Dr. Lövinson, (Vorsitzender), Rechtsanwalt Berg, (Kassenwart) und Dr. med. Heller, (Schriftführer).

Aus dem umfangreichen Schreiben heben wir noch folgende Stelle hervor, die „nach Ansicht des Verbandes für die Vereinigung vielleicht nicht ohne Bedeutung“ ist.

„Das Verhältnis zur Vereinigung war ein sehr gutes. Wir sahen uns niemals genötigt, in das innere Leben der Vereinigung einzugreifen, wenngleich wir uns der Ueberzeugung nicht verschliessen können, dass die Vereinigung sich nicht mehr auf dem Wege befindet, welchen ihre Gründer für den allein richtigen hielten. Sie betrachtet jetzt das Prinzip der freien Wissenschaft — aus welchem heraus sie doch gegründet ist — für untergeordnet und nebensächlich und stellt den studentisch-politischen Kampfe, der in sehr vielen Beziehungen den studentischen Charakter verloren hat, in den Vordergrund. Immerhin aber haben diese Abweichungen von dem Grundgedanken einer freien wissenschaftlichen Vereinigung das Einvernehmen zwischen Verband und aktiver Vereinigung nicht gestört.“

Auswärtige Angelegenheiten.

Die Wahlen zum Direktorium der Akademischen Lesehalle sind nunmehr definitiv auf den 31. Januar bis 3. Februar festgesetzt, nachdem die vom Universitätsrichter vorgenommene Untersuchung über die Vorgänge, welche seiner Zeit den plötzlichen Aufschub veranlasst haben und welche ja aus der No. 5 der Monatsberichte unsern Lesern bekannt sind, ein vollkommen negatives Resultat gehabt hat. Unsere Gegner scheinen hiervon sehr wenig angenehm berührt zu sein, wenigstens darf man dies wohl aus den Anstrengungen schliessen, die sie gemacht haben, um das Zustandekommen einer Wahl in diesem Semester zu hintertreiben. Nachdem sie vergeblich die Postkartenaffaire aufzubauschen versucht hatten — namentlich der jetzige geistige Führer unserer Gegner, stud. phil. Fittig (Ak. Gymnasialverband) leistete hierin hervorragendes — wurde von demselben Herrn Fittig eine Aenderung der Statuten der Lesehalle beantragt, dahingehend, dass nur im Sommersemester eine Neuwahl des Directoriums stattfinden sollte, und zwar nach dem alten Modus: je Hundert Wähler senden einen Vertreter in das Directorium, und dieses ergänzt sich dann durch Cooptation auf die volle Zahl der Hunderter von Mitgliedern, welche der L. H. angehören. Nur sollte die Wahl „statt wie bisher für ein Semester, für ein ganzes Jahr Gültigkeit haben und sollte falls ein Mitglied ausscheidet, Cooptation auf Seiten der Richtung stattfinden, welcher das betreffende Mitglied angehört“. Nach den Statuten der A. L. H. hat über Statutenänderungen, eine Commission zu entscheiden, bestehend aus 3 Mitgliedern des Ausschusses, 3 des Directoriums und dem Vorsitzenden

des Curatoriums (augenblicklich Prof. Dernburg). Das Directorium wählte in diese Commission 3 Anhänger des V. D. St., doch wurde Schulz auf sein Drängen versprochen, dass er vom Ausschusse delegiert werden sollte. Leider war aber Schulz verhindert zu der betreffenden Ausschusssitzung zu erscheinen, und wurde daher an seiner Stelle Blum neben 2 V. D. St.-ern gewählt, der bedauerlicherweise die Verhältnisse in der A. L. H. sehr wenig kennt. Er war indessen doch so weit instruiert worden, dass er den Antrag stellte: die Wahlen sollten nicht im Sommer, sondern im Winter stattfinden, da im Winter die Lesehalle stets eine grössere Zahl von Mitgliedern habe, als im Sommer. Es wurde dagegen eingewendet, und zwar namentlich auch von Prof. Dernburg, dass sehr viele Studierende, welche sich im W. S. in Berlin aufhalten, im S. S. nach andern Universitäten gingen, dass daher, wenn die Wahl im W. S. stattfindet, immer eine grössere Anzahl von Cooptationen bei Beginn des S. S. notwendig sein würde, und dass dadurch die angestrebte grössere Stetigkeit in der Verwaltung der A. L. H. illusorisch gemacht würde. Leider betonte Blum nicht genügend, dass voraussichtlich die geringere Anzahl von Directoriumsmitgliedern, die aus den Wahlen im S. S. hervorgingen, in vielen Fällen gar nicht ausreichend sein würde, um im W. S. bei einer stärkeren Mitgliederzahl die Lesehalle in wünschenswerter Weise zu verwalten, und so wurde der Antrag Fittig angenommen. Diese Statutenänderung fand auch die Genehmigung des Rektors, dieser bestand aber darauf, dass in diesem Semester doch noch die Wahlen stattfänden, da das augenblicklich noch im Amte befindliche Directorium nach dem alten Modus, d. h. auf ein Semester gewählt sei. Eine nochmalige Petition des Directoriums um Verlängerung seiner Vollmacht war vergeblich, und so musste es denn die Wahlen anberaumen. Die Vereinigung wird mit aller Kraft in die Agitation eintreten und wird namentlich die Gelegenheit benutzen, um in einem Flugblatte auf die Angriffe zu antworten, die gelegentlich der Facultätswahlen in dem anonymen Flugblatte von dem wir in No. 5 gesprochen haben, auf sie gemacht worden sind.

Aus Akademischen Zeitungen.

Unter dieser Rubrik werden wir von jetzt ab Akademischen Zeitungen entnommene Universitätsnotizen bringen, insbesondere solche, die unsere Vereinigung betreffen, soweit wir glauben, dass dieselben für unsere A. H. A. H. und A. M. A. M. von Interesse sind. Es werden derartige Excerpte unseren auswärtigen Vereinsbrüdern, denen die betreffenden Zeitungen nicht zur Verfügung stehen, die Gelegenheit bieten selber zu beurteilen wie die studentischen Angelegenheiten von unseren Gegnern aufgefasst und betrieben werden.

Die neueste Nummer der „Akademischen Blätter“ das Organ des V. D. St. schreibt:

„Der neugewählte Ausschuss zeigte in seiner ersten Sitzung am 16. Dezember das alte Bild: einen im wesentlichen gesunden, von einheitlichem nationalen Geist beseelten Vertretungskörper der Studentenschaft — doch leider fehlt auch in diesem Organismus das eine kranke Glied nicht, welches die völlige Gesundheit noch immer stört, wenn es auch glücklicherweise zu bedeutungslos ist, um den Gesammtorganismus schädlich zu beeinflussen.

Man fragt sich immer von neuem, welche Freude es der F. W. V. und Genossen machen kann, die wenig beneidenswerte Rolle einer lästigen Mücke — denn eine andere Bedeutung haben unsere Gegner seit einigen Jahren nicht gehabt — von Semester zu Semester weiter zu spielen. Indessen Habeant sibi!“

Personalia.

In die Vereinigung aufgenommen:

Loewenberg, Isidor, med. I., aus Thorn. b. Linienstr. 201 a.

Ausgetreten:

Jutrosinski, Richard med. VI.
Zahl der Activen: 41.

Sonstige Veränderungen:

Examina:

Heidensleben, Ernst bestand das Apothekerexamen
Joseph, Ludwig Dr. jur. (in Göttingen) [Der Eigentumserwerb durch Uebergabe seitens des Nichteigenthümers.]
Liebling, Max, Referendarexamen in Berlin.
Schmieder, Hans, Referendarexamen in Berlin,

Wohnungsänderungen:

Gehrke, Max, Referendar in Homburg v. d. H. Wohnung Frankfurt a. M. Friedberger Anlage 28.
Eisenhardt, Paul, Schauspieler am Victoria Theater in Stendal Rathenowerstr. 2.
Lemberg, Arthur, Referendar in Gottesberg in Schlesien.
Löwenthal, Albert, Dr. jur., Referendar Wiesbaden Luisenstr. 43.
Meyer, Ludwig, Referendar in Naumburg a. d. Queiss.
Oehlke, Alfred, cand. phil. Königsberg in Pr.
Oertmann, Paul, Dr. jur. Referendar in Bielefeld.
Oppenheimer, Ernst, Dr. phil. Berlin Universitätsstr. 3.
Schaps, Georg Dr. jur. Referendar in Wansen Kreis Ohlau.
Schmieder, Hans, Referendar Breslau.
Noerdlinger, Karl, Ziegelstr. 25.
Isaacsohn, Albert, Mathieustr. 18.
Landsberg, Bernhard, Elsässerstr. 30.

Joseph, Ludwig Dr. jur. wurde Secondelieutenant der Reserve im 6. bayerischen Infanterieregiment „Kaiser Wilhelm, König von Preussen“.

A. H. Samter, Hans, Assessor hat sich verlobt mit Frl. Gertrud Lindner zu Danzig.

Diversa.

Unser A. H. Alfred Oehlke ist nachdem er 3/4 der ihm zuerkannten Festungshaft abgesessen hat, begnadigt worden, und hat er sich zur Vollendung seiner Studien nach Königsberg begeben.

Das A. M. Arnold Baerwald, zu Heidelberg ist zum Vertreter der medicinischen Fakultät im studentischen Ausschuss der Ruperto-Carola gewählt.

Das Redactionscomité bittet alle Abonnenten, baldmöglichst ihre Ferienadressen, sowie wenn möglich auch schon die Adressen für das nächste Semester ihm zugehen zu lassen.

Vorsitzender des Redaktionscomité: A. Rosenheim, cand phil., Alsenstr. 3, I.
Druck von H. Itzkowzki, Berlin, Gr. Hamburgerstr. 18-19.